

Er scheint an jedem Wertung, Bestellungen nehmen (andere Bestellungen und Postbesten entgegen.)
 Bezugspreis
 im Juni 1923 2000,-
 Einrückungssatz 200,-
 Anzeigen-Gebühr für die einseitige Stelle aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaliger Übersetzung 200,- Familienanzeigen 20,- bei mehrmaliger Rabatt nach Tarif. Bei gerichtl. Beitreibung u. Konturien ist der Rabatt binständig.

Der Gesellschaftler

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold
 Nagolder Tagblatt

Besteuerliche Zeitung im Oberamtsbezirk. — Anzeigen sind daher von bestem Erfolg.
 Die Zeit. Auflage wird von jeder Seite des Blattes bezahlt. — Die Redaktion ist für die Redaktion des Blattes nicht verantwortlich.
 Telegramm-Adresse: Gesellschaftler Nagold.
 Postlektion: Stuttgart 6113.

Nr. 141

Wittwoch, den 20. Juni 1923

97. Jahrgang

Tagespiegel

Der amerikanische Botschafter in London, Harman, der zurzeit in Urlaub in Washington weilt, wird nach der „Chicago Tribune“ im Juli nach London zurückkehren und die nischämliche Eigenschaft die englischen Bemühungen um die Selbige der Fallschlagsfrage unterstützen.
 Die dritte Tagung des ständigen internationalen Gerichtshofs ist am Montag im Lebensspiel im Haag eröffnet worden. Der Gerichtshof wird sich zunächst mit der Frage der deutschen Seefahrt in Polen und mit der Verweigerung der Durchfahrt des Dampfers „Ludwig“ durch den Nord-Ostsee Kanal beschäftigen. Die dritte Tagung des Polen-Konferenzen am 20. Juni.

Baltische Konferenz

Der Friede im Osten.

Ein erfahrener Diplomatiker und Kenner des Baltikums schreibt mir: Eine neue Randstaatenkonferenz in Kauf. Dem nordischen Nürnberg, steht bevor. Es ist ein bedeutsamer Zufall, daß die Konferenz zeitlich mit den letzten ernsthaften Bemühungen der Entente-Mächte, den Frieden im Westen zu sichern, zusammenfällt. Die Revolver-Konferenz hat keinen anderen Sinn und Zweck, als die Friedenssicherung im Osten. Vorbereitende Zusammenkünfte haben bereits in Helsinki und Riga stattgefunden und zwar waren es die Minister der eigentlichen Randstaaten, die dort zusammenkamen: Estland, Lettland, Litauen und Finnland. An diese Zusammenkünfte reichten sich eingehende Aussprachen der diplomatischen Vertreter der Randstaaten mit Abgeordneten aus Skandinavien (Schweden, Norwegen, Dänemark) und — Polen!
 Man kann nicht sagen, daß die Friedenssicherung des Ostens weniger verwickelt und schicksalsschwer sei, als die des Westens. Vergleichsweise ausgedrückt: Was im Westen die deutsch-französische Abgrenzung, das ist im Osten die Wady und die Macht an der Ostsee. Letztlich wird auch ein Hauptantrag auf der Revolver Konferenz lauten: Neutralisierung der Ostsee, Abrüstung der Ostseefestungen mit Ausnahme der Küsten des Sunds und der Bote. Keine Kriegsschiffe, nur noch Polizeiboote.
 Die Nachkriegszeit hat eben die alte Ostseefrage in ihrem ganzen Umfang wieder aufgerollt. Nachdem infolge des russischen Zusammenbruchs im Baltikum sich die unabhängigen Staaten Estland, Lettland, Litauen gebildet haben und Polen durch seinen Korridor und durch die Rechte, die ihm der Vertrag von Versailles im Freistaat Danzig verleiht, an der Ostsee Fuß gefaßt hat, steht Europa vor der Frage, ob und wie es gelingen wird, gesicherte Verhältnisse an den Küsten des Baltischen Meers zu schaffen. Wie die Dinge heute im Osten liegen, bilden sie eine fortgesetzte Gefahr für die friedliche Entwicklung. Die Ostsee ist ein politischer Brandherd geworden, ein neuer Balkan. Die russischen Bolschewiken haben, wenn auch vergeblich, versucht, die Randstaaten wieder an sich zu reißen, und das Erlösungsbedürfnis Sommerschlafes löst eine Wiederholung kriegerischer Abenteuer nach dem mißglückten russisch-polnischen Krieg nach Westen hin vorläufig nicht erwarten. Aber wird das künftige Russland sich aller Ansprüche auf die baltischen Länder begeben?
 Inzwischen ist den russischen Ansprüchen der polnische Wettbewerber erwachsen. Im neuerstandenen Polen sind alle Großmachtsträume früherer Jahrhunderte erwacht. Der Korridor zur Ostsee genügt der Warschauer Politik schon lange nicht mehr. Seitdem im März dieses Jahres die Pariser Botschafterkonferenz die im Rigaer Vertrag festgelegte polnisch-russisch-litauische Grenzführung anerkannt hat, sind Stadt und Gebiet Wina endgültig Polen zugesprochen. Das Winagebiet mit dem im Osten angrenzenden polnischen Landstrich bildet mit dem westlichen polnischen Korridor die beiden Arme, mit denen Polen früher oder später Blauer an sich zu reißen hofft, um dann auch das litauische Kerngebiet und Ostpreußen in das polnische Interessengebiet zu ziehen und an der Ostsee Fuß zu fassen. Und damit nicht genug, der baltische Staatenbund, dessen Gründung gerade Polen so auffallend eifrig betreibt, soll Polen dazu dienen keine Vormachtstellung an der östlichen Küste des Baltischen Meers fest zu begründen.
 Wie kann dem polnischen Ausbreitungsdrang begegnet werden? Einmal dadurch, daß die Randstaaten sich vor dem Eintritt in ein Vertragsverhältnis mit Polen untereinander eine Rückversicherung schaffen, die sie vor dem Balkanentzug schützt. Dazu ist zum mindesten erforderlich, daß der baltische Dreiecksbund Estland, Lettland, Litauen durch den Beitritt Finnlands zu einem Vierbund erweitert wird. Sodann müssen sich mit einem solchen baltischen Vierbund auch die skandinavischen Staaten zu einem Ostseeverband zusammenschließen. Aber wo bleiben Deutschland und Rußland? Für die beiden großen Ostseestaaten muß ein Ring offen gehalten werden. Die deutsche Diplomatie sollte trotz ihrer westlichen Not den Augenblick im Osten nicht verläumen. Hat man im Auswärtigen Amt zu Berlin schon an die Rigaer Konferenz gedacht?
 — cr.

Das System Lardieu

London, 19. Juni. Die vielgelesene Zeitschrift „Duskool“ wird von dem früheren amerikanischen Mitglied der Rheinlandkommission Sheerpoint Jones zu der Mitteilung ermächtigt über eine Aeußerung, die Lardieu ihm gegenüber in der Kommission gemacht hat: „Sicherheit“ (nämlich die Sicherheit Frankreichs vor Deutschland) Sicherheit interessiert mich nicht. Wenn ich und meine Freunde die Macht in der Hand hätten, würden wir 200 000 Mann ins Ruhrgebiet legen statt 50 000. (Die 50 000 sind inzwischen weit überschritten.) Ich würde zu den Besitzern der deutschen Kohlengruben sagen: „Ihr liefert von morgen ab reichlich Kohlen oder eure Gruben werden übernommen“ erlassen sein. Ebenso würde ich mit den deutschen Fabrikanten verfahren. Wenn man sie vor die Wahl stellen würde, ruiniert zu werden oder für Deutschland zu arbeiten, würden die Deutschen sicherlich recht bald für Deutschland arbeiten.“
 Das „System Lardieu“ scheint von der französischen Regierung mittlerweile ja nun übernommen worden zu sein. Verwunderlich ist das nicht, da er schon als Auslandsredakteur des Pariser „Temps“ — er schrieb unter dem Namen Georges Villiers — den größten politischen Einfluß in Frankreich hatte und gewissermaßen tonangebend war. Von dieser Stelle nahm er die Leitung der ganzen französischen Pressehege gegen Deutschland auf und mit großem Erfolg verlegte er sich auf die Beeinflussung der amerikanischen Presse in deutschfeindlichem Sinn. Der Regierung wurde in dessen der Bundesgenosse Lardieu in Paris denn doch zu gefährlich und man machte ihm zum Vorsitzenden der Rheinlandkommission, die sich um die Ruhraktion allerdings in den letzten Wochen unsterbliche Verdienste erworben hat. Es genügt, an die 55 000 Ausweisungen, die die Millionen- und Milliardenstrafen, die Milliardenbeschlagnahmen der Zechen usw. und sonstigen Gewalttaten, Beschlagnahmen der Zechen usw. kurz auf die berüchtigten „Ordonnanzen“ hinzuweisen, die alle dem „System Lardieu“ entspringen. In einem aber ier Lardieu: wenn er glaubt, daß die Deutschen über für Frankreich arbeiten, als sich ruhierten lassen. Er hatte Gelegenheit gehabt, die Westfalen besser kennen zu lernen.

Die geheimen Witzgeher

ep. In einem bemerkenswerten Leitartikel über Schulreform bespricht die Frankf. Zig. (Nr. 393) u. a. die Kunst, die sich in der Erziehung aufzuweisen. Schule, Kirche und Familie im Gegensatz zu der starken Wirkung der Umwelt. In dem Artikel heißt es u. a.: „Die Straße reißt nieder, was Schule und Familie bauen, daran müssen auch die Einflüsse der Umwelt planmäßig in den Umfang der Bildung einbezogen werden. Wenn die Reichserziehung verlangt, daß die Erziehung des Nachwuchses zur seelischen, geistlichen und gesellschaftlichen Tüchtigkeit oberste Pflicht und natürliches Recht der Eltern ist, über deren Betätigung die staatliche Gemeinschaft wacht, so legt das eine ausgedehnte Mitwirkung alles dessen voraus, was in der Erziehungslehre geheime Witzgeher genannt wird. Vor der Jugend kein böses Wort, keine böse Tat, Veredlung und Reinigung aller Kulturzweige, Aufsicht des ganzen Volks auf Theater, Schauspieler, Straße, Anlage; Inzuchtmanie aller dabei und auf der Reise, edle Geistesarbeit, Volksehre in wahrhaftem Volkscharakter.“ — Diesen Ausführungen kann man nur nachhaltigste Beachtung von allen Seiten wünschen.

Neue Nachrichten

Vom Reichstag

Berlin, 19. Juni. Der Sturz der Mark beherrschte gestern die Stimmung des Reichstags. Der Dollar 180 000! Rede denen, die Schulden in Gold abzutragen haben, wie es bei vielen Grundstücksbesitzern und Gemeinden besonders in Baden der Fall, die einst bei Schweizer Banken Hypotheken oder Darlehen in Schweizer Franken aufgenommen haben. In der gestrigen Sitzung berichtete der badische Abgeordnete Dietrich (Dem.) über ein Zusatzabkommen, das mit der schweizerischen Regierung über diese Schulden abgeschlossen worden ist. Nach diesem Abkommen ist den Schweizer Gläubigern die Zwangssozialversicherung gestattet, die Hypotheken müssen jedoch bis zum Jahr 1933 gestundet und von der Schuldsumme darf nur ein Fünftel als Eigentümereckhypothek auf das Grundstück eingetragen werden, so daß der Haus- und Grundbesitzer wenigstens nicht sein ganzes Hab und Gut verlieren kann. Nachdem die Beschlussefähigkeit des Hauses festgestellt und nach kurzer Pause eine zweite Sitzung anberaumt worden war, wird das Abkommen angenommen, obgleich es von verschiedenen als unzulänglich und überhafter gelodet worden war.
 Das „erfahrere Steuerwesen“ kommt mit dem Entwurf des Landessteuergesetzes wieder aufs Tapet. Es ist längst als ein unbalancierter Zustand erkannt worden, daß durch die Steuerreform alle Einkünfte in die Reichskasse fließen und die Bundesstaaten und Gemeinden sozialogon zu hohen Kollisionsgrenzen des Reichs herabgedrückt worden sind. Der neue Entwurf will nun die Steuern aus Grundvermögen,

Gewerbe, Fahrzeugen und Getränken an Staat und Gemeinde zurückgeben und den Staaten von der Einkommen- und Körperschaftsteuer drei Viertel überweisen. Reichsfinanzminister Dr. Herms entwarf in der Aussprache ein recht trübes Bild der Finanzen des Reichs. — Die Beratung des Entwurfs wird abends 7 Uhr abgebrochen und das Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten nach längerer Aussprache mit großer Mehrheit angenommen.

Die Untersuchung über den Marksturz

Berlin, 19. Juni. Im Reichstagsausschuß für die Untersuchung des Marksturzes erklärte Staatskommissar Vippert, die Börse im allgemeinen über wohl keinen besonderen Einfluß auf die Börsenturfe aus. Zum Februarende habe der Bedarf an ausländischen Zahlungsmitteln nachgelassen, die Industrie habe sofortige Devisen abgeben und Zeitdevisen für Mai und Juni gekauft, weil sie sich unbedingt Geld verschaffen mußte. Als aber Ende März das ungünstige Ergebnis der Dollarkonkurrenz und besonders am 3. und 4. April das starke Anwachsen des Notenumlaufs und der schwebenden Reichsschuld bekannt wurden, sei aufs neue eine Beunruhigung eingetreten; kritisch seien die Verhältnisse geworden, als am 14. und 15. April Zweifel entstanden, ob die Markstützung sich noch aufrecht erhalten lasse. Eine sprunghafte Nachfrage nach Devisen sei vollends am 17. und 18. April eingetreten, als die Rede des Außenministers v. Rosenbergs eine so ungünstige Aufnahme in Paris fand. Die Zahl der Börsenbesucher, unter denen sich viele Ausländer befinden, habe sich stark vermehrt. Bei der Ausschüttung müsse man vorsichtig sein, um nicht die Bildung neuer Börsen zu begünstigen.

Berlin, 19. Juni. Wie verlautet, hat die Reichsregierung durch die Botschafter in England und in den Vereinigten Staaten wegen einer finanziellen Unterstützung durch die betreffenden Banken Verhandlungen einleiten lassen.
 Vertreter des Zentrums und der Gewerkschaften wiesen in Unterredungen mit dem Reichskanzler und dem Reichsfinanzminister auf die schweren inneren Gefahren hin, die der Marksturz nach sich ziehen würde, wenn nicht sofort entsprechende Schritte zur Stützung der Mark unternommen werden.

Tirol gegen den deutschen Ausverkauf

Innsbruck, 19. Juni. Die Tiroler Landesregierung erläßt folgende Kundgebung: Der gegenwärtige Marksturz hat wie vor einigen Monaten ein starkes Anschwellen des Reiseverkehrs aus Oesterreich in das benachbarte Bayern hervorgerufen. Es ist zu befürchten, daß es wieder wie vor kurzem zu jenen maßlosen Mißbräuchen im Ankauf deutscher Waren in München und anderen deutschen Städten durch Ausländer kommen werde. Die Tiroler Landesregierung hat daher inländischen Reisenden nachdrücklich verboten, die deutsche Gastfreundschaft zu mißbrauchen und im übrigen verfügt, daß Ausländern, die den österreichischen Behörden wegen Schmuggels von Waren über die deutsche Grenze angezeigt werden, die Reisepässe abgenommen werden, und daß sie ihnen die Ausstellung neuer Pässe verweigert.

Lohnanpassung an die Teuerung

Berlin, 19. Juni. In den Verhandlungen des Reichsfinanzministeriums mit den Gewerkschaften wurde folgende Einigung erzielt: Stundenlohn in Ortsklasse A ohne Ortslohnzulage 4500 Mark für gelernte und 4272 Mark für ungelernete Arbeiter. Die erhöhten Beträge für die letzte Woche werden am Freitag ausbezahlt. Der höchste Geh für die Ortslohnzulage beträgt künftig 58 Prozent. Ueber die Forderung der werbeständigen Löhne wurde keine Einigung erzielt. Das Schlagwort der Goldlöhne wird unbedingt abgelehnt, da sie schlechterdings unmöglich sind. — Die Verhandlungen mit den Vertretern der Reichsbeamten und Angestellten wurden fortgesetzt.

Berücksichtigung der Streiklage in Oberschlesien

Breslau, 19. Juni. Infolge kommunistischer Aufreizung sind von 18 Zechen 40 Prozent der Arbeiter im Ausstand. In Beuthen wurde ein geheimes Lager von 4000 Waffen und viel Munition entdeckt.
 In Mitteldeutschland sind 15 Gruben im Ausstand. In Senftenberg kam es zu Ausschreitungen.

Die endlose Friedenskonferenz

Paris, 19. Juni. In amtlichen Kreisen wird erklärt, die Regierungen Englands, Frankreichs und Italiens werden die türkischen Abordnung in Boufanne bestimmte Vorschläge zur Regelung aller noch nicht gelösten Fragen übergeben und deren Beantwortung in allernächster Zeit verlangen.

Russische Bemühungen um Anerkennung

London, 19. Juni. Nach Blättermeldungen bemüht sich die Sowjetregierung aufs neue, in England und Japan ihre Anerkennung zu erwirken.

Erweiterung der amerikanischen Einwanderung?

Paris, 19. Juni. Nach der „Chicago Tribune“ soll Senator Reed nach einer Reise durch den Staat Pennsylvania einen starken Rangel an Arbeitskräften festgestellt haben.



in Stadt
se Jahre
var Soc

ologie,
das auf
Klimat
weist die
und Ne
des we
die Ver
schicht
nählich
fern des

1923

geb
und Sch
an coo
erkin, z
nmsund
A. Man
ant con
n Kien

der ar
schling
banischen
er We
Schwey
dortigen
gen an
indurc
n baue
oben de
zu Geu
grüner
Kühel
huk er
er We
hm un
en läst
er elen
stand de
ant hat
Schon
Ratsh

waltung,
dort ist
abwies
anwägen
es rufen
er R. G
er 1904

Zeit in
Waldsch
Daber hat
p. munte
17. März
3. April
Dies
speiden
s na die
gt erlei

ge in
eich noch
in Nieder
p. u. l.
Abte ist
Meeres
war der
Jahr. —
vom Ger

ge Mitte
rot, wenn

her W
91. Land
bis zu 11
stgekrebe
122. Land
37. Land
Schadens
größeren
1. Klein

n ganz
aphnom
ranfurte
in. Das
ert.
die Ortschaft
die Elbe

eht
e n t
uern!

herden an und bringen am besten Tag bis an die Ortschaften vor. Mehrere Wäse sind schon erlegt worden.

Ausbruch des Vesuv. Nach heftigen Erderschütterungen brach in der Nacht zum Sonntag der Vesuv bei Messina aus. Es bildeten sich 8 Krater, aus denen sich ungeheure Lavaströme ergossen. Die Ortschaften Pizzico, Palsamolata und Ferro sind von den glühenden Massen begraben, das Städtchen Linguglossa ist fast bedroht und wird geräumt. Ein weiter Strom von 500 Meter Höhe bewegt sich mit einer Geschwindigkeit von 60 Metern in der Stunde nach Westen, die Bahnlinie bei Castiglione ist überflutet, die Weinberge sind vernichtet. Schon anfangs Mai ds. Ja. hatte ein starker Ausbruch stattgefunden. Geschichtlich sind etwa 80 Ausbrüche des Vesuv bekannt. Einer der schwersten war der im Jahr 1669 bei dem die Stadt Nicolosi vollständig einstürzte. 1693 wurde Catania mit 40 anderen Ortschaften durch ein Erdbeben, das mit einem Ausbruch verbunden war, in Trümmer gelegt; rund 100 000 Menschen kamen um. Schwere Ausbrüche waren ferner in den Jahren 1792, 1819 und 1843 zu verzeichnen. 1874 öffnete sich am Nordhang eine Spalte von 5 Kilometer Länge und 60 Meter Breite. Beim Ausbruch vom 9. Januar 1892 drang die Lava im Lauf eines Monats bis in die Orte Boccola, Nicolosi und Pedara vor. Durch das Erdbeben ohne Ausbruch am 28. Dezember 1908 wurde Messina zerstört. Deutschland schickte damals 10 Millionen Goldmark, mehr als von allen anderen Ländern zusammen gegeben wurde. Einem heftigen Ausbruch im März 1916 fielen wieder mehrere Ortschaften zum Opfer. Auch 1911 und 1914 traten starke Erdbeben ein.

Nach den neuesten Nachrichten hat der Ausbruch an Heftigkeit zugenommen. 30 000 Flüchtlinge bewegen sich auf Catania zu. Auch der Vesuv entwickelt stärkere Tätigkeit; aus den kleinen Nebentratern entströmt reichlich Lava.

Wahlordnung des Reichspräsidenten. Der seit dem 12. Jahrhundert bestehende Deutsche Reichspräsident, dessen große geschichtliche Tat die Begrenzung Preussens und der Balkanlands unter Hermann von Salza war, ist im Deutschen Reich seit mehr als 100 Jahren aufgehoben. Napoleon I. verbannte die Ordensritter (z. B. Margenthal) an die Rheinbundsstaaten. In Österreich dagegen blieb der Orden als hoch- und schmerzlicher Orden bestehen; die Hochmeisterwürde wurde seit 1809 von den Habsburgern bekleidet, daher befindet sich das Wappen des Deutsch-Österreichischen Reiches auf dem Wappen des Österreichischen Kaiserthums. Der letzte Großmeister, Erzherzog Eugen, siedelte 1919 nach der Schweiz über und ließ zuvor die gesamte Einrichtung des Hochmeisterpalastes am Wiener Hofring veräußern. Einige Wiener Bankiers haben die Kunstschätze um billiges Geld erworben. Die Leitung des Ordens wundert wegen der wilden Zustände in Wien in die Schweiz aus. Der Orden hat damit für Deutschland und Österreich aufgehört und der deutsche Reichspräsident will nun seinen gesamten weltlichen Besitz veräußern. Ueber den Verkauf des Wiener Palastes, eines der großartigsten Bauten der Donauinsel, schweden Verhandlungen mit einem ausländischen Bankier, die großartigen Waldungen in Steiermark will ein Holzhändler übernehmen und

die Besigungen in Tirol sollen dazu verwendet werden, einen Ruhegehalt für Erzherzog Eugen sicherzustellen. Der in Basel seinen dürftigen Lebensunterhalt mit wissenschaftlichen Arbeiten verdient.

Die Raube der Bienen. Einem Landwirte in Danforth (Westfalen) wählten zwei Diebe nachts den Honig aus den Bienenkörben stehlen. Die Bienen bearbeiteten jedoch die Langfinger derart, daß sie bewußtlos liegen blieben.

„Einem Sammler ist nicht zu trauen“, hört man manchmal sagen. Eine scheinbare Bestätigung findet das Wort in einem Vorfall, der gegenwärtig viel von sich reden macht. Ein höherer Postbeamter in Halle a. S., der ein großer Bücherfreund und durch seine ungewöhnlichen Kenntnisse in Fachkreisen sehr geschätzt ist, hat in der berühmten Marienbibliothek der Universitäts Halle mehrere der wertvollsten Bücher und Handschriften gestohlen, darunter den nur in einem Exemplar existierenden Deutschen Katechismus Dr. Martin Luthers aus dem Jahr 1540. Die Untersuchung förderte seltsame Dinge zutage. Der Dieb hatte sich, um den Raub in der Marienbibliothek auszuführen zu können, zunächst Zutritt in die Bücherei der Buch- und Kunsthandlung J. W. Reichardt verschafft, wo er freiwillig die Ordnung der Hollenkefammlung übernahm. Dabei stahl er die wertvollsten Stücke, indem er mit großem Geschick umgebundene Bücher in Pergamentpapier mit Banddurchzug band und die Rücken mit einer altertümlichen Schrift verschloß. Die Diebereien verteilten sich auf einen Zeitraum von von anderthalb Jahren. Zum Glück hat er nicht ein einziges Stück verkauft, so daß alle Bücher wieder beigebracht werden konnten.

Der große Raub. Der Lagerarbeiter Paul Schmalzer hat durch Einbruch in der Fackelstraße in Antof bei Weilmünster (Oberbayern) silberne und zinnerne Kirchengeräte, Kirchenglocken u. a. im Wert von etwa 5 Millionen Mark gestohlen. Bald darauf wurde er in München verhaftet, nachdem das Metall bis auf einen kleinen Rest eingeschmolzen und verkauft worden war. Im Untersuchungsgefängnis verabschiedete er einige silberne Vöfseftiele und ist daran gestorben.

Die Millionenraube. Die in der Reichsdruckerei kürzlich für 50 Millionen Mark Banknoten stahlen, sind verhaftet. Es sind zwei junge Burtschen, ein Zähler (I) und ein Transportarbeiter, die in der Druckerei beschäftigt waren. Nur 19 Millionen wurden bei ihnen noch vorgefunden.

Falschmünzer. Der Kommunist Friedrich Kasch in Berlin, der mehrmals in vertraulichen Sendungen nach Moskau geschickt wurde und auch bei dem Holzaufrührer eine Rolle spielte, wurde als Haupt einer Falschmünzerbande entlarvt und zu 14 Jahren Gefängnis verurteilt. Drei Genossen erhielten je 9 Monate Gefängnis.

Die maccofanische Heuschrecke tritt in verschiedenen Gegenden Ungarns, besonders an der Theiß, in großen Massen auf.

Der Jartanal. Die War, der wilde rauschende Strom vom Karmentelgebirge, wird bald von Mäntchen abwärts bis Moosburg in ein neues Bett gezwängt sein. Seit drei Jahren ist man am Bau dieser gewaltigen Arbeit auf einer Strecke von fast 55 Kilometern. 7000 Angestellte und Arbeiter sind beschäftigt, das größte Ingenieurwerk der Welt auszuführen

Die größte ausgenützte Wassermenge des Stroms beträgt 12 Sekundentubilmeter, die Länge des Kanals 54,2 Kilometer, das Hochgefälle der Flußstrecke 88 Meter, das erzielte Nutzfälle 83,8 Meter. Die Wehranlage, der Beginn des Ausbauwerts, hat eine Lichtweite von 80 Metern, der Mittelwasserpiegel der Isar wird hier um 4,45 Meter gesenkt. Die größte Dammhöhe über dem Gelände beträgt 11 Meter, die größte Einschnittstiefe des Kanals 22 Meter, die Wasserpiegelbreite 23 bis 34 Meter, die Sohlenbreite 3,8 bis 18,1 Meter und die Wassertiefe 4,5 bis 7 Meter. Ueber den Kanal führen bis jetzt 34 Brücken. Vier Kraftwerke, von denen drei im Bau begriffen und nahezu vollendet sind, werden mittels 20 mächtiger Turbinen vom nächsten Jahr ab reichlich 484 Millionen Kilowattstunden Strom liefern. Rechnet man das Zentner Kohlen nur zu 20 000 Mark, so wird der Jartanal eine Kohlenersparnis von mindestens 200 Milliarden Mark jährlich bringen.

Außerordentliche Hitze herrscht in einem großen Teil der Vereinigten Staaten. Im Schatten werden bis 35 Grad C gemessen.

Tod in den Bergen. Ein Herr und zwei Damen aus Hamburg unternahmen den Aufstieg zur Kappenseckel bei Oberstdorf-Eindelsbach. Als sie auf den Weg unterhalb der Untersalpe kamen, fiel ein Stein ab und traf den Herrn in unglücklich, daß er tot am Platze blieb.

Die falsche Lokier. Siegel da ein alter Herr in Berlin aus dem Eisenbahnbau. Eine junge Dame eilt auf ihn zu, umarmt und küßt ihn: „Mein lieber Papa, wie freue ich mich, daß du wieder da bist.“ Erstaunen des Herrn, das sich bald der Dame mitteilt. „Aber Sie sind ja gar nicht mein Papa!“ stammelt sie endlich mit Entsetzen und will sich aus seiner Umarmung befreien. „Doch,“ sagt der alte Herr und hält sie fest umschlossen. „Ich bin dein Papa und ich lasse dich nicht eher los, bis ein Schutzmann da ist!“ Als der Schutzmann kam, fand er die Diamantnadel des alten Herrn in der Hand der jungen Diebin.

Die berühmte Cumberlandsche Silberkammer in Schloß Gmunden, wohl der bedeutendste Silberchatz der Welt, soll verkauft werden. Die Silberkammer enthält das schönste Geschmeide, Kunstwerke aus der Hand erster Meister von England, Frankreich, Rußland, Hannover und Dänemark aus der Zeit von 1560—1850. Der Schatz hat ein Gewicht von 8000 Pfund. Von Kennern wird der Wert des Schatzes auf annähernd 1 Billion österreichische Kronen geschätzt. In österreichischen Tageszeitungen wird die österreichische Regierung aufgefordert, dafür zu sorgen, daß der Schatz nicht an das Ausland verkauft wird. Andere Zeitungen fordern das Haus Cumberlands auf, sich zu dem Plan des Verkaufs zu äußern. Spieltische. In Gdingen in der Danziger Bucht, wo Polen einen Großhafen erbauen wird, will eine französische belgische Bankiergruppe eine „moderne“ Spielbank errichten. Die sehr verschiedene Gesellschaft bietet dafür dem polnischen Staat 100 Milliarden polnische Mark zum Hofenbau und erklärt sich bereit, außerdem Wohnhäuser für 100 000 polnische Arbeiter zu bauen. — Welch ungeheure Summen müssen diese Spielbanken aus der Spielbankerschaft der belgischen Menschheit ziehen, wenn sie solche Angebote machen können!

Aus Geschichte und Sage unserer Heimat Ragold

von Hermann Riefers.
(Fortsetzung.)

Der kaiserliche Abt Wilhelm von St. Gallen hatte sich nach unterworfen, der Markgraf von Baden zurückgezogen, so war Erzbischof von seinen wichtigsten Parteigängern vertrieben. Er entschloß sich zur Unterwerfung; mußte sich verpflichten, seine Schulden den Erben und Jochen zu bezahlen und sich vor dem König demütigen. Von 1287 ruhten die Feindschaften zwischen Graf Albert und dem Wittenberger Bischof Radolfs 1291 zu Speter erfolglos Tode. Sein Sohn, Herzog Albrecht, heiratete den Oheim, Graf Albert mit der Wittenberger, den Bischof Banzel u. Oheimen (Ottobors Sohn) für seine Wahl zum römischen König zu gewinnen. Banzel war der Gemahl von Albrechts Schwester Wita (die „Königin von Italien“), also sein Schwager. Aber die drei römischen kaiserlichen Kandidaten legten die Wahl Albrecht u. Ruffus durch (1292). Graf Albert unterwarf sich künigweil dem neuen Kaiserherzoge.

Bald hatte sich Albrecht mit seinen Wählern überworfen und Albrecht Abtgebung wurde beschlossen. 1298 standen König Albrecht und Herzog Albrecht von Österreich im Streit gegen einander. Herzog Otto von Niederbayern zog mit unerschütterlicher Streitmacht dem König zu Hilfe und berührte dabei hohenerbische Gebiet. Auf dem Zug von Oberdorf nach Schilling kam er bei Finow in die Nähe von Albrechts Wohnungen, zu welchen n. a. Burg und Dorf Leintheim im engen Glattale gehörte. Der Bairen-Herzog wollte die jenseitigen Finow und Hochmüllingen hinstehende, von der Albrecht bei Rotmühl heimkommende römische Consulatsstraße zwingen zu bestehen und auf ihr über Schilling, Wolfsch und Hainisch im Kriegerfeld in die Rheinebene gelangen. Als Graf Albert Kunde erhielt, daß die Bairen den Redar übergriffen, beschloß er sie anzugreifen und ihnen den Zug an den Rhein zu wehren. Aber der Bairenherzog war auf der Hut. Der Überfall mißlang. In dem hitzigen Treffen, das sich entspann, wurde Albrecht von seinen Rittern teilweise schwebend in die Höhe gelassen. Deito kräftiger wehrten sich die hohenerbischen Banen um ihren gelebten Herrn. Eina 100 derselben bezahlte die Treue mit dem Tod auf der blutigen Walfahrt von Leintheim. Im Ansecht des Schlosses Leintheim kam es nun zum letzten vergeblichen Kampfe zwischen dem Grafen und seinen wenigen Getreuen gegen die Bairen. Es war ein Schwermampf von etwa 8 Rittern auf Leben und Tod. Graf Albert erlag der Uebermacht. Im Kloster Riechberg bei Halberstadt ward ihm seine letzte Ruhestätte. Die Grabsteine Albrechts und seiner Gemahlin Margaretha von Haintheim sind heute noch dort zu sehen.

Nach Albrechts Tode erfolgte durch Kellungen und Verträge der römische Kaiserfall der Hohenbergischen Macht. Ihre Ansehten, die unaufrichtigen Herzogine, zu denen sie verpflichtet waren, fortwährend kaiserliche und königliche Befehle mit Jochen und Offizieren gingen über ihre wirtschaftliche Kraft. Ragold mit Wildberg und Bulach kamen an eine Nebenlinie, Albrecht an Baden. Die ausstrebenden Wittenberger wurden schließlich die Gläubiger der Hohenberner, die 1363 zum Verkauf von Ragold und Umgegend an Witten-

berg gezwungen waren. 1381 kommt dann das Ursprungsland der Hohenberger an die Habsburger und runde treiblich deren Vorderösterreichischen Besitz ab. Das Gebiet blieb österreichisch bis 1805 um die Wende des 15. Jahrhunderts wurde der letzte Hohenberger in Wildberg begraben. Das hohenerbische Geschlecht hatte Lüttiches geleistet durch Pfleze der schönen Röhre (Baukunst, Minnefang, „Albert u. Haintheim“) und Klostergründungen (Weidenhausen etc.) Noch ein letztes Aufflammen hohenerbischen Geistes ist die langjohliche Zeit der Gräfin Mechthild von Rosenberg (ca. 1460). Sie verführte das Süß Sinderfragen und gründete von dem Erbs die Unversität Tübingen (1477). Die geistliche Frau liegt befanntlich neben Eberhard im Chor der Tübingen Stiftskirche begraben.

Ausgang der Hohenberger. Ragold württembergisch.

So rath das Geschlecht der Hohenberger auflebte war, so rath fast es auch wieder von der erreichten Höhe zurück. ca. 1232 war der Ragoldgau an Hohenberg gekommen. Erzbischof Leopold u. Österreich, der 1386 bei Sempach fiel, kauft 1381 die obere Grafschaft Hohenberg mit Rottensaug am Neckar und 1363 war bereits die tiefer Grafschaft Hohenberg mit Ragold an Württemberg verkauft worden. Das Haus schwächte sich weiter durch beständige Teilungen. 1496 stach zu Gdingen Graf Sigismund v. Hohenberg, der letzte seines Geschlechtes, „in holdeliger, sitziger und frommer Graf“, wie es in der Zimmerischen Chronik heißt, ohne männliche Erben. 1449 entstand ein fast allgemeiner Krieg zwischen Reichsfürsten einerseits, Fürsten und Welleuten andererseits, in Franken und Schwaben. Da nahmen auch die Stottweller Rache und erkämpften die Burg Hohenberg. Die Reichsfürsten fügten sie über die Burgfeinde heran. Wehmüthig-erzürte Wessle beschloßen heute den Wänderer, der auf dieser stolzen Höhe des Hohenbergs im Mittag rathet, im Schatten der finsternen Tannen, weiche aus dem Thürmerrschutt ragen. Raum ein kleiner Mauerrest und herumliegende Stücke von Hohlgeräten verrieten, daß hier einst eine Burg stand, in der ein edles Geschlecht hauste und von da aus seine fähigen Fänge unternahm. Traurig ist auch der Eindruck des Verwahrlosten, idiosst Verwesenen, die der Grablege des Geschlechtes im Kloster Riechberg bei Halberstadt dem Besucher vermittelt, der auf den Spuren der Geschichte geht. Die Hohenberger dachten großartig, waren fast zu viel von dahem los, namentlich die beiden großen Wälder Albrecht II und Burthard IV. Aus anderem Holz waren die Württembergischen Grafen: zäh und eisensüßig den Wald bedrängt auf die nächstliegenden Interessen ihres Hauses, vergißerten sie vollständig ihr Gebiet durch gemaltamen Erwerb, Kauf und Verkauf, bis sie in langsame, beharrlicher Arbeit sich zu ansehnlicher Macht emporschwangen. Seit dem Rürnberger Vergleich (1361) war durch den Kaiser die Unteilbarkeit und Unveräußerlichkeit ihres Besitzstandes garantiert. Besonders Eberhard II, der Greiner, verstand es, sein Gebiet abzurunden, im Wettbewerb mit den Habsburgern, welche damals ihren Besitz in Vorderösterreich erwarben. Besonders als die Herzoge in Schwaben aus dem Geschlecht der Hohenstaufen mit Konradin (1268) ausstarben, rüpfete jeder von dem Herzogtum Schwaben“, wie es in Eintrichers Chronik heißt. 1363, an St. Johannis Abend hat zu Tübingen in Gegen-

wort Graf Conrad des Schären von Hertenberg der Hohenberger Graf Otto an Graf Eberhard und Ulrich zu Wittenberg, Erbrüder, „Ragold unser Burg und Stat und Hattenbach unser Stat mit Reuten und mit Gütern, auch seinen Teil der Bogel und Berechtigung über das Haus Riechdorf, und das Kloster Reuhin, den Kirchenhof und Fronhof zu Hattenbach, wie auch die Dörfer und Weller Bondorf, Schillingen, Hainthausen, Hisingen, Schwanndorf und Gdingen, mit Reuten und Gütern samt aller Zugehör, nebst denen Wäldern, Schernghard und Kichthalben, alle zur Burg geordnete Eble und andere Leute, wo die gelesen sind, um 25 000 fl. zu kaufen gegeben, wegen unserer rechten Not und Schuld“, wie es treuhertzg aufrichtig heißt. „Weder nicht mehr nötig ist zu erinnern, daß hier in dem Kaufbrief unterschiedene Gattungen der Untertanen und Landkassen erschles und die Edelleute nur den eigenen Reuten entwegen-geleitet sind, d. i. die ingenn, denen servis o. er hominibus propriis: sondern wir wollen nur dieses noch meiden, doch argesten ein abeltes Geschlecht sich von Hattenbach gelochten (1270 Rudolphus miles de Hattenbach und sein Ehe-Weib Mechthild). 1364 verkaufte dann Gustard, Ottos Bruder, der mit ihm 1355 die untere Herrschaft geteilt hatte, mit seiner Gemahlin Anna v. Bruned, Gottfried u. Hohenlobe Schwester die Stadt Bulach an Volagrat Ruprecht (1440 mit Wildberg württembergisch) seine Güter bei Waldeck, Schillingen und Gdingen aber an Coszen von Waldes. 1369 verkaufte Gung v. Bernd seine Bauern zu Hainthausen, Riechdorf, Schimmerfeld und Spielberg an Grafen Eberhard v. Württemberg und machte seinen Thurn bei Altschilling zu einem württembergischen offenen Haus. Nachdem 1444 König Friedrich III und sein Bruder Herzog Albrecht dem Grafen Ulrich v. Württemberg 10 000 fl. Schuldig geworden waren, vertrieben sie sich demselben am Dienstag nach Regibit, daß sie ihm solch Geld innerhalb Jahresfrist bezahlen, oder, wenn solches nicht gelche, ihre Herrschaft Hohenberg, nämlich Rosenberg die Vestin, ab der Stadt Rosenberg gelegen, Rosenberg die Burg in der Stadt Rosenberg gelegen, Rosenberg die Stadt an dem Neckar, und die Stadt Gdingen auch dabei gelegen, soch die Burg und Stadt, Schöndorf die Stadt und Gdingen die Stadt, mit Reuten, Gütern, Dörfern und aller Zugehör einräumen wollten, wie solche Herrschaft bis dahin die Reichshäute Ulm, Reutlingen, Ueberlingen, Ludau, Ravensburg, Eiberach, Gmünd, Remmingen, Rolen, Gdingen, Buchhorn, Rempfen, Kaufbeuren, Pfaffendorf, Isny, Wangen, Leutkirch, Dinkelstühl und Hopfgarten plantweis innegehabt haben. Dann noch 16 000 fl. hinaus und bis auf Wittern. 1453 vertriebe Herzog Albrecht von Österreich, der jungen Herren von Württemberg Stiefsohn seine Gemahlin, Frau Mechthild, die Witwe Graf Ludwig's von Württemberg um 10 000 fl. auf die Herrschaft Hohenberg, Burgstall, Hohenberg, Schloß Wädingen, Rosenberg, Burg und Stadt, Gdingen, Dax zc. Diese 10 000 fl. verloschte Herzog Albrecht seiner Gemahlin zur Morgengabe, daß sie mit denselben schalten und walten möge nach ihrem Gefallen. Konrad von Dudenhoorn übergab Graf Eberhard die Collatur der Ruchen zu Stetten bei Halberstadt, wie er dann die obere Grafschaft Hohenberg von seiner Frau Mutter von Österreich zu seinen Händen gebracht hat, 1476. Damit war der ganze ehemals hohenerbische Besitz württembergisch geworden. Forts. folgt.

Neues vom Kampf gegen den Rauch. Die gewaltigen Rauchschäden, die London und andere englische Großstädte jährlich erleiden, haben jetzt zu einer schärferen Bekämpfung geführt. Man hat erkannt, daß das beste und einzige Mittel gegen die Verunreinigung der Luft durch Rauch in einer praktischen Heizmethode liegt. Mit der Bekämpfung des Rauchs geht ja die des Nebels in London Hand in Hand. Wird die in der Luft vorhandene Kohlenstaubmenge verringert, so wird auch das Aufsteigen des Nebels eingeschränkt werden. Nebel entsteht durch kleine Staubteilchen, die in der Luft herumfliegen. Wenn kein Wind weht und die Temperatur unter einen gewissen Grad fällt, dann verdichtet sich der Wasserdampf in Form von winzigen Wasserkügelchen um die Staubteilchen, und es entsteht Nebel. Die Engländer, die ja ein sehr konservatives Volk sind, haben eine große Vorliebe für offene Feuerplätze, die schon ihre Vorfahren besaßen. Geschlossene Öfen, Heißluft und Wasserheizung mühen die Wärme nicht nur viel mehr aus, sondern verhindern auch, daß sehr viel Kohlenstoff in die Luft entweicht. Man hat berechnet, daß von der Kohle, die in einem offenen Kamin verbrannt wird, 3-5 Prozent als Rauch in die Luft gehen, während in einem modernen geschlossenen Ofen nur 0,75 Prozent als Staub verflüchtigen. Es soll daher mit aller Energie die Einführung moderner, sparsamer Heizmethoden in den Londoner Wohnungen gefördert werden.

Handelsnachrichten

Dollarkurs am 19. Juni: 152 127,40 (153 288,20).
 1 Pfd. Sterling 643 387, 1 Holl. Gulden 54 633, 1 Schw. Franken 25 087, 1 franz. Franken 8707, 1 belg. Franken 7381, 1 ital. Lire 6359, 1 österr. Kr. 2,12, 1 tschech. Kr. 4438,50, 1 poln. Mark 1,4.
 Neue Währungspreise. Die Vertriebsgesellschaft Deutscher Baumwoll-Webfabriken (Nagold) hat laut „Konfektionsrat“ mit Wirkung vom 18. Juni 1923 den Ausschlag auf die neuen Grundpreise vom 12. März 1923 von 8300 auf 8900 v. H. erhöht. Weizenpreis der Sächs. Mehlvereinsung am 19. Juni: 775 000 (850 000) Mark für 100 Kilo.

Kauft deutsche Ware!

Maschinenfabrik Herrensberg A.G. in Herrensberg. Die a.o. Hauptversammlung genehmigte Kapitalerhöhung von 30,2 auf 40,6 Millionen.

Märkte

Viehmarkt Karlsruhe, 18. Juni. Zufuhr: 206 Stüde: 18 Ochsen, 10 Fohlen, 19 Kühe und Färken, 45 Kälber, 1 Weidemastochse, 133 Schweine. Preis für den Jantner Lebendgewicht: Ochsen 600 bis 720 000 M., Fohlen: 500-640 000 M., Kühe und Färken: 400 bis 720 000 M., Kälber: 580-620 000 M., Weidemastochse: 450 000 M., Schweine von 240-300 Pfd.: 760-800 000 M., von 200-240 Pfd.: 760-780 000 M., von 160-200 Pfd.: 740-760 000 M., unter 160 Pfd.: 720-740 000 M., Sänen: 700-720 000 M. Beste Sorte aber Rotz bezahl. Verkauf des Marktes lebhaft. Derselbe wurde geräumt.

Stuttgart, 19. Juni. Weitere starke Preissteigerung am Schlachtviehmarkt. Dem Dienstagmarkt waren zugeführt: 27 Ochsen, 20 Bullen, 144 Jungbullen, 120 Jungkinder, 141 Kühe, 468 Kälber, 285 Schweine, 153 Schafe, 2 Ziegen. Verkauf wurde alles. Erlös aus je 1 Pfund Lebendgewicht: Ochsen 1. 7200-7500 (letzter Markt: 6200-6400), 2. 6300-7000 (5000-6000), Bullen 1. 7100 bis 7400 (5800-6000), 2. 6300-6800 (4800-5400), Jungkinder 1. 7300-7500 (6300-6600), 2. 6700 7000 (5600-6000), 3. 5900-6500 (4800-5300), Kühe 1. 5900-6500 (4900-5400), 2. 4500-5600 (3900-4700), 3. 3200-4200 (2800-3700), Kälber 1. 7300-7600 (6300-6500), 2. 7000-7200 (5900-6100), Schweine 1. 8500 bis 8700 (7300-7600), 2. 8100-8400 (7000-7200), 3. 7800-7900 (6400-6800) M. Verkauf des Marktes: lebhaft.

Herrensberg, 19. Juni. Schweinemarkt. Die Zufuhr betrug 71 Milch- und 2 Kälberschweine. Alles wurde verkauft. Das Paar Milchschweine kostete 770 000-900 000 M., das Paar Käufer 1 200 000 M.

Hellbronn, 19. Juni. Schweinemarkt. Zufuhr wurden 168 Milchschweine und ein Käufer. Ertere kosteten 300 000 bis 420 000 M., letztere 500 000 bis 650 000 M. das Stück. Der Handel war lebhaft.

Rosenburg, 19. Mai. Die Schranne notierte folgende Durchschnittspreise per Doppelzentner: Weizen 280 000, Weizen 307 000, Roggen, 333 000, Gerste 322 000, Haber 230 000 M.

Stuttgart, 19. Juni. Fleischpreiserhöhung. Die Reichsregierung hat von Mittwoch, 20. Juni, ab folgende Fleischpreise festgelegt: Ochsen- u. Rindfleisch 1. Güte 11 500 bis 12 000 (10 000-10 500), Rindfleisch 2. Güte 10 800 bis 11 000 (9200-9400), Rindfleisch 1. Güte 8800-9000 (7400 bis 7600), 2. Güte 60-6400 (52-5600), Kalbfleisch 10 500 (9000), Schweinefleisch 11 500 (10 000), Hammelfleisch 10 000 bis 10 200 (90-9200), Schaffleisch 80-8200 (70-7400) M., je das Pfund.

Auswärtige Todesfälle.

Franz Maria Klein Baur, Calw. Gottf. Schmid, 73 J., Böblingen. Martin Nonnenmann, Hilfsarbeiter, Ottenbronn.

Büchertisch.

Auf alle in dieser Spalte angezeigten Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung von G. W. Jaiser, Nagold, Bestellungen entgegen. Die Preise richten sich stets nach dem jeweiligen Buchermarkt.

Und drückt der Dollar noch so sehr — Die *Regendörferblätter* und ihre Mitarbeiter lassen sich den Hauer nicht rauben. In jeder Nummer beweisen sie ihrem aufheuerungsbedürftigen Lesepublikum, daß das Leben dennoch und trotzdem immer noch sehr heiter sein kann, und daß man das Kullige nur gerade nicht kriegen muß, um auf das Konto eines jeden Tages auch eine vergnügliche Stunde hinzuzufügen. — *Witze, Anekdoten, Satiren, Humoresken* in *Reinhold'scher* Probe wechseln in bunter Folge, ununterbrochen und erfrischt durch lustige und schwarze Bilder und Karikaturen künstlerischer Art. — *Deutsch* — aber unpolitisch sind die *Regendörferblätter* für alle Leser im *Wigblatt*, das Lachen und Lächeln und wohlthuende Heiterkeit jedem spendet, der sich ihm anvertraut. — Das Abonnement auf die *Regendörferblätter* kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt die Buchhandlung Jaiser, Nagold, entgegen, ebenso auch der Verlag in München, Residenzstr. 10. Die seit Beginn eines Vierteljahres bereits erschienenen Nummern werden neuen Abonnenten auf Wunsch nachgeliefert.

Das Wetter

Die nordwestlichen bis westlichen Winde können am Samstag und Sonntag in immer noch meist bedecktes, kühltes, auf teilweise regnerisches Wetter zu erwarten.

Amtliche Bekanntmachung.
 An sämtliche (Stadt-)Schultheißenämter des Amtsgerichtsbezirks Nagold.
 Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, ihre Fortschrittsberichte zu veranlassen und dafür zu sorgen, daß in den Angelegen über Goldbühler und andere Fortschritt- oder Fortschrittsarbeiten stets der Geburtsort und Geburtsort des Beschuldigten angegeben wird, außer dem Wohnort.
 Amtsanwaltschaft für Fortschrittsarbeiten in Nagold.
 1624 18. Juni. Kübler.

Fleischzuchtverband des Schwarzwaldkreises.
Die staatliche Rindviehschau
 findet in Altensteig am Mittwoch, den 18. Juni vormittags statt. Die Zulassungsbedingungen sind im landwirtschaftlichen Wochenblatt Nr. 24 vom 16. Juni 1923 ersichtlich. Anmeldungen müssen bis zum 7. Juni 1923 bei Dekonomierat Mayer in Rottweil eingegangen sein.
 1620 Der Vorstand des Fleischzuchtverbandes.

1611 Hattenbach.
 Chr. Zeiler, Kübler, verkauft am kommenden Freitag, den 22. Juni 1923 seine
Werkstatt (Blockhaus)
 4 1/2 m lang, 4 m breit.
 Verkauf mittags 2 Uhr.
 Das Blockhaus kann abgebrochen und auswärts geführt werden.

Suche 1 Hausbursche
 3. Hof Eintritt; hat 2 Kühe zu pflegen, müssen arbeiten und sonst Hausarbeiten. Gute Behandlung u. fester Lohn und Wohn. Bewerbungen m. Gehaltsansprüchen an
Hotel Sonne, Klosterreichenbach.
Kopfläuse bereitigt radikal *„Haarelement“*. Reinigt u. entfernt vorliegt die Kopfhaut. Entfernt die lästigen Schuppen. Zu haben bei 1437 **Gebr. Benz, Udo-Drog.**

Günbrungen.
J. Geißler verkauft 1923
 Freitag abend 8 Uhr
 20 m gesundes **Brandholz.**
 Ein bereits neues

Fahrrad
 verkauft
 Wilh. Schneider, Bauer,
 1613 Güntlingen.
 Visitenkarten fertigt G. W. Jaiser

Solange Vorrat noch zu alten Preisen:
Herren-Filzhüte mit kl. Fehlern Stück **20 000.-**
 „ „ helle Farbe, ohne Fehler „ **25 000.-**
 „ **Haarhüte** mit kl. Fehlern „ **36 000.-**
 „ **Wollplüschhüte** m. kl. Fehlern „ **35 000.-**
 1626 Diese Preise sind äußerst vorteilhaft zu nennen und entsprechen einem Dollarkurs von ca. 30 000.—
Kaufhaus Kittel, Nagold.

GEBET- und GESANGBÜCHER.
 empfiehlt Buchhandlung Jaiser, Nagold.

Ziehungsbeginn 10. u. 11. Juli.
 Wollen Sie mühelos und mit geringen Kosten 1627
1000 Millionen = 1 Milliarde
 erwerben? Den Weg zu Wohlstand und Reichtum bietet die neue **Klassen-Lotterie.**
 Höchstgewinn auf 1 Doppelfos
1000 Millionen
 Höchstgewinn auf 1 ganzes Los
500 000 000
 Je 2 Gewinne und 2 Prämien zu
200 000 000
 u. **100 000 000**
 Auf ca. 2 1/2 Lose 1 Gewinn.
 1 Viertel 1 Viertel 1 Halbes 1 Ganzes 1 Doppelfos
 1250 2500 5000 10 000 20 000 Wrt.
 Zastellungsgebühr 50 M. extra. Versand auch ins Ausland.
J. Schweickert Württ. Lotterien-Einnahme **Stuttgart** Marktstr. 6.
 Postscheckkonto Stuttgart Nr. 3111. Telefon 1921.
 Hier bei: **Hermann Knodel z. Bazar.**
 Nur 700facher Preis!

Illustrierte Wäsche- und Handarbeits-Zeitung
 Probenummern kostenlos.
 Bestellungen nimmt jederzeit entgegen
G. W. Jaiser, Buchhandlung, Nagold.

Gemeinde Gültlingen.
Eichen-Holzverkauf.
 Die Gemeinde verkauft nächsten Montag, den 25. Juni, nachmittags 6 Uhr im öffentlichen Auktionsverkauf eine im Ort lagernde gefügte Eiche 11 Stück je 5,10 m lang, 34 cm breit, 55 mm stark.
 Das Holz, astlos, ist 1 Jahr alt u. für Schreiner und Glaser besonders geeignet.
 Stehhaber sind eingeladen.
 Den 20. Juni 1923.
 1628 Schultheißenamt: Widmann.

Sofort lieferbar:
Drehstrom-Motore
 3 P. S. 220/380 Volt Kurzschlußanker Fabrikat Conz
Schleifring-Motore
 4-5 P. S. 220/380 Volt Fabrikat Conz
Adolf Braun, Installationsgeschäft, Calw
 1609 Telefon 29.


 Alle Musik-Instrumente für Haus u. Orchester, von den einfachsten Schülern bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, alles Zubehör, Saiten usw. empfiehlt in reichster Auswahl **Musikhaus Gurth, Pforzheim, Leopoldstr. 17** Arkaden Kleinfisch, Kolbbrücke.
 Reparaturen u. Stimmen Leigen, Werkstätte.

1621 Edhausen.
Gefunden wurde eine **Altenmappe.**
 Abzugeben gegen Belohnung bei **Küfer Stoll.**
 Vier acht Wochen alt
Dackelhunde
 steht dem Verkauf aus **Georg Walz**
 1623 Württ.
 Heßlhauer b. G. W. Jaiser.

Papiergeldstreifen
 für alle Papiergeldsorten
 vorrätig bei Buchhandlung Jaiser, Nagold.

